Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 26 (1870)

Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

26. Bd. 1870.

№ 50. 10. Dezember.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr 6.

Der neue Kaiser und der Kiffhäuser.

Wie tönt's von allen Seiten: Der Kaiser ist erwacht
In des Kiffhäuser's Schlucht nach viel hundertjähr'ger Nacht
Und seine Krieger ziehen einher mit Jubelschrei,
Daß Deutschland jetzo mächtig, daß es geeinigt sei.

O jubelt nicht zu frühe, fallt nicht in neuen Trug,
Erst wenn um den Berg geendet die Raben ihren Flug,
Erst dann erwacht der Kaiser, und nicket nimmer ein,
Erst dann wird das End' des Schlafes, das End' der Knechtschaft sein.

Und haben jetzt die Raben geendet ihren Flug?
Ist Heuchelei verschwunden, geflohen jeder Trug?
Umschwirren nicht die Raben, die aus Italien flohn
In immer dichtern Schaaren das Haupt der Ersten schon?

Horcht ihrem Gekreisch nicht selber, der den ihr als Kaiser träumt,
Wenn er mit frommen Phrasen seine Bülletins umsäumt?
Wenn er die fremden Raben aufnimmt in seinen Schooß,
Und er die verjagten will noch ferner füttern groß.

Wenn in der Hauptstadt selber ein solcher Rabe schon
In seiner frechen Dummheit der Wissenschaft spricht Hohn,
Wenn Gläubige er findet, die der Ueberzeugung baar,
Nicht mehr zu trennen vermögen, was Lüge ist, was wahr.

Wohl haben eure Waffen den äußern Feind besiegt,
Der innere dagegen noch nicht besieget liegt.
Gesiegt ha'n eure Waffen; doch Freie seid ihr nicht,
Drum glaub ich an's Erwachen des alten Kaisers nicht.

Keine Rose ohne Dornen.

Eine Illustration zur spanischen Königskomödie.

El Rey: Carajo, mil demonio! Das sticht ja, 's ist gar nicht zum aushalten in diesem Mantel....
Isabella: Etsch! Die Flöhe habe ich drinnen gelassen!

An gewisse Leute!

Wohl triumphirtet ihr ob großen Reichen
Und seid unsterblich in der That geworden,
Geschmückt mit aller Herrenländer Orden
Und Niemand darf sich wohl mit euch vergleichen.

Allein die Hunderttausende von Leichen
Von fremden wie von eigenen Cohorten,
Die ihr im Uebermuthe heißt sich morden,
Die werden euren Kriegsruhm schrecklich bleichen.

Verweisen wird man Eure Heldenthaten
Zu jenen, die mit Abscheu man verkündet
Und die empört die Mitwelt schon gerichtet.

Vergleichen wird man euch mit Herostraten,
Der bübisch jenen Tempel angezündet
Und sich das schnöd'ste Denkmal so errichtet.

Neueste Kriegsberichte aus dem Innern von Afrika.

Der König von Dahomey ist von seinem siegreichen Feldzuge in das Land der Aschantees noch nicht zurückgekehrt, obschon man allgemein geglaubt hatte, der Krieg würde nach der Gefangennahme des feindlichen Häuptlings ein Ende nehmen.

Es kann jetzt übrigens kaum mehr von einem Kriege, sondern bloß mehr von einer Sklavenjagd die Rede sein. Der König von Dahomey hat schon mehrere hunderttausend gefangene Aschantees an die Küste geschickt, wo sie unter Bewachung seiner weiblichen Leibgarde auf die Schiffe der Sklavenhändler warten. Da das Zeltlager nur wenig Schutz gegen die Unbilden der Witterung bietet und die Gefangenen kaum nothdürftig ernährt werden, so gehen eine Menge derselben elend zu Grunde; es ist aber dennoch ein gutes Geschäft, da stets neu eingefangene Sklaven nachgeliefert werden.

Der König von Dahomey ist bereits vor der Hauptstadt des Aschanteereiches eingetroffen. Er hat dieselbe umzingelt und beschlossen, die ganze Bevölkerung zu Ehren des Kriegsgottes Moll-Tkeh, der sich ihm in diesem Feldzuge besonders günstig erwies, Hungers sterben zu lassen. Die Einwohnerzahl, die dem Tode gewidmet ist, soll sich auf mehr als zwei Millionen belaufen. Nachdem der Letzte Hungers gestorben sein wird, gedenkt der König von Dahomey seinen feierlichen Einzug zu halten und sich zum Kaiser von Afrika ausrufen zu lassen. Nachher soll die Stadt verbrannt und das ganze Reich der Aschantees mit Ausnahme von zwei Provinzen den Löwen und Tigern zum Aufenthalt überlassen werden.

Man kann sich im civilisirten, gesitteten, christlichen Europa keinen Begriff machen, mit welcher Grausamkeit dieser Krieg zwischen den beiden wilden Negervölkern geführt wird. Als Beleg mögen einige Beispiele dienen.

In dem Aschanteedorf A—Blis wurde eine Abtheilung der Amazonengarde des Königs von Dahomey von Aschanteekriegern überfallen. Es hieß die gefangenen Amazonen seien getödtet worden. Hierauf ward das Dorf von Dahomeykriegern umzingelt, an allen vier Ecken angezündet und die gesammte männliche Bevölkerung gepfählt. Später erwies es sich, daß die gefangenen Amazonen im Harem eines Aschanteehäuptlings sich munter und wohlauf befinden.

Ein anderes Aschanteedorf ward von den Dahomeykriegern belagert und in Brand gesteckt; während die befestigte Ortschaft brannte, trat eine Ueberschwemmung ein. Kinder, Weiber und Greise wollten sich vor der zu gleicher Zeit wüthenden Feuer- und Wassersnoth flüchten, wurden aber von den Dahomeykriegern wiederum in das brennende und zugleich überschwemmte Dorf zurückgetrieben.

In einem dritten Aschanteedorf warf ein Knabe nach dem Leibdromedar des Küchenmeisters des Königs von Dahomey einen Stein. Das Dorf wurde umzingelt und in Brand gesteckt.

Nicht weniger wahr ist es leider, daß verwundeten Dahomeykriegern von Aschanteeweibern, die von den Fetischpfaffen fanatisirt worden waren, die Augen ausgestochen und andere in wehrlosem Zustand erwürgt wurden ....

Wie lange wird noch die civilisirte christliche Welt solchen Gräueln und Abscheulichkeiten gleichgültig zuschauen? Wäre es nicht schon längst an der Zeit gewesen, daß die hochgebildeten an der Spitze der Civilisation stehenden Nationen Europa's, daß die Deutschen, dieß edle Volk von Denkern, daß die geistreichen Franzosen, welche zuerst vor allen Völkern, die Menschenrechte proklamirten, daß England, welches so viel für die Bekehrung der Heiden leistet, daß alle andern kultivirten Nationen einen Bund schließen würden, diesen Barbaren das Handwerk zu legen? Wozu hat Europa seine Heere und Flotten? Doch nicht etwa um sich gleich wilden Negervölkern untereinander niederzumetzeln, sondern im Gegentheil, um im Dienste der Humanität grausame nutzlose Kriege, wenn vernünftige Rathschläge nicht mehr helfen, mit Gewalt zu verhindern.

Feuilleton.

Zwei Herzen und ein Schlag, zwei Männer und eine Frau!

Unter den Annoncen der N. Z. Z. vom 3. Dezember lesen wir folgendes

Reelles Heirathsgesuch. Ein Fürsprech und Notar, sodann ein Gießereibesitzer, beide von angenehmem Aeußern und gut situirt, wünschen sich mit einer gebildeten Dame (Fräulein oder kinderlose Wittwe) mit angemessenem Vermögen zu verehelichen.

Liebchen, was willst du mehr?

Gespräche aus der Gegenwart.

Dreier: Es heißt Marschall Lebeuf sei in geheimen Aufträgen von Kassel abgereist und in Paris eingetroffen.

Meier: Der wird schön ankommen!

Dreier: Was meinst du? Bei dieser Lebensmittelnoth, wo man seit Wochen nichts mehr als Pferdefleisch und Ratten zu genießen bekommt, war gewiß Niemand willkommener als gerade *le bœuf*.

Meier: Wo will Frankreich die 5 oder 6 Milliarden Kriegskosten hernehmen, die es wird bezahlen müssen? Das Land ist auf Jahrhunderte ruinirt.

Dreier: Ich wüßte ein leichtes Mittel diese Summe aufzubringen. Preußen gibt den Gefangenen von Wilhelmshöhe den Franzosen zurück. Statt in den Tuilerien wird er im Ausstellungspalast einquartirt und als größte Merkwürdigkeit seines Jahrhunderts, gleich dem Kohi—nur, um Geld gezeigt. Entrée ein Napoleon.

Meier: Das hieße einmal poetische Gerechtigkeit, wenn der erste Anstifter die Kösten bezahlen müßte; aber so weit sind wir noch nicht in der Weltgeschichte.

Dreier: Es soll noch Einer sagen, Preußen stehe nicht an der Spitze des Fortschritts!

Meier: Wo so?

Dreier: Der Kladderadatsch ist doch gewiß ein preußisches Hofblatt und bekennt sich bereits zum Grundsatz der hochrothen Sozialdemokraten: „la propriété c'est le vol."

Meier: Wird nicht sein!

Dreier: Freilich! Er empfiehlt in seiner letzten Nummer den preußischen Landwehrmännern nach der Einnahme von Paris die alte gemalte Leinwand im Louvre aus den wurmstichigen Rahmen herauszuschneiden und nach Berlin mitgehen zu lassen.

Meier: Alles schon dagewesen! Marschall Soult hat seiner Zeit ebenfalls alte gemalte Leinwand annexirt und war doch kein Sozialdemokrat.

Dreier: Aber ein ....

Meier: Was?

Kinderreime.

Eins, zwei drei,
Higgi, häggi, hei,
Higgi, häggi, Haberstrau,
S'chunt en alti Bettlerfrau,
S'chunt en Graf us Pommerland,
Der ist wyt und breit bikannt,
S'chunt en Wilhelm us Berlin,
Der het gar en fromme Sinn,
S'chömed viel vo Gottes Gnade,
Sie sind all nach Versaill' glade,
Hend ihm d'Kaiserkron ufgmutzt:
Deutsches Volk, — jitz bisch du putzt!

Un, deux, trois,
De Amperör und de Roa,
Die hend sich bi Sedan ambrassiert,
Es hät schier alli Steine grüehrt.
Jitz sitzt der Amperör z'Wilhelmshöh',
Stöhnd Prüße vor Paris im Schnee.

Vier und eins sind fünf, —
D'Prüße hend kei Strümpf!
„Guten Morgen, Gärtnersfrau,
„Haben Sie Narzissen,
„Lorbeerblatt und Rosmarin?
„Den verfluchten Paladin
„Han wir 'raus geschmissen!"
Ja, Herr König, das haben wir,
Aber nur im Garten;
Will Herr König so gütig sein
Und ein wenig warten?
Mädel hol' den Stuhl herein
Mit den goldnen Spitzen,
Will Herr König so gütig sein
Und ein wenig sitzen? —
Mädel nimmt den Stuhl hinweg
Und der König fällt in D....!

Briefkasten. Z. Z. Erhalten und verwendet. — Bummel. Mit Vergnügen benutzt. — Z. in B. Wüste, lieber Eduard. — Aloe. Merci, bittrer Freund; wir wünschen Ihnen gleichfalls ein gutes glückhaftiges neues Jahr. — X. Y. Z. Des Entschuldigungsschreibens zweiter Theil folgt nächstens, aber unter verändertem Titel. Den Ganzen haben wir gestürzt, aber vom Mehbessern! — B. in B. Eine ganz ähnliche Geschichte haben wir vor ein Paar Jahren mit bezüglichen Illustrationen aus Basel gebracht. — E. S. in Z. Für unsre letzte Nummer kam Ihre Einsendung zu spät; heute benutzen wir, was uns noch brauchbar scheint. — W. S. G. U. Hätte kürzer gefaßt sein dürfen, kommt jetzt auch schon zu spät.

☛ **Fortsetzung des Textes auf der fünften Seite.**

Depeschen der Agentur Lügwas.

Prinz Plonplon hat sich an die Spitze sämmtlicher Pariser Cocottes gestellt, um sich mit diesem Korps den Preußen entgegenzuwerfen. Sie haben alle bis zum letzten Mann geschworen zu siegen oder zu unterliegen. Man zweifelt nicht daran, daß die Belagerer nächstens die Waffen strecken werden.

Es heißt Prinz Mordpeter sei in Versailles abgefaßt worden, als er eben im Begriffe stand, auf den König und den Grafen Bismark ein Attentat zu begehen. Er war dießmal nicht mit einem Revolver, sondern mit einem Bummerang bewaffnet, womit man um die Ecke schießen kann. Man beabsichtigt, den Prinzen nach der Einnahme von Paris gemeinschaftlich mit Rochefort auf eine unbewohnte Insel zu verbannen.

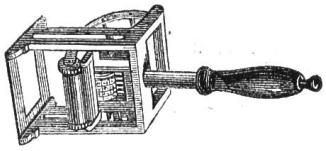
Anzeiger des „Postheiri".

Der **Anzeiger** des „Postheiri" nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen entgegen **alle soliden Annoncenbureaux,** sowie die Expedition des **„Postheiri".**

Jent & Gassmann in **Solothurn.**

J. F. Klein, Mechaniker in Zürich,

empfiehlt dem schweizer. Handels- und Gewerbsstande seine Fabrikate zur geneigten Abnahme, seine Paginir- oder Numerirmaschinen in 5 verschiedenen Ziffergrößen, desgleichen alle Sorten Firmastempel mit Nummern und Datum, mit und ohne Selbstfärbung zu den billigsten Preisen. — Preiscourante auf Franko-Verlangen gratis. (2)



Von der Stadt Mailand

contrahirte und durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt **Mailand garantirte Pramien-Anleihe** in

Obligationen von 10 Franken,

rückzahlbar durch Prämien von Franken **100,000, 50,000, 30,000, 10,000** ꝛc. bis abwärts zu 10 Frcs.

Ziehungen am **16. Dezember,** 16. März, 16. Juni und 16. September jährlich.

Original-Obligationen dieses Anlehens, welche einen der oben bezeichneten Preise, also jedenfalls **mehr als die Einlage** gewinnen **müssen,** — sich somit als eine vortheilhafte Sparbücher-Anlage, auch als Weihnachts-Geschenke empfehlen, sind durch unterzeichnetes Effektengeschäft à Fr. 9. 50 — am Bequemsten durch die jetzt üblichen Postkarten — zu beziehen.

Max Schweizer in **Hamburg.**

Bei **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern** ist vorräthig:

Der Krieg um die Rheingrenze.

Politisch und militärisch dargestellt von

W. Rüstow.

Mit Kriegskarten und Plänen. 1. Abth. Fr. 2. 40. 2. Abth. Fr. 3. 30.

Nieritz Volkskalender 1871

à Fr. 1. 35.

In vorzüglichster Ausstattung ist soeben erschienen:

Neuestes Waaren-Lexikon

für

Handel und Industrie.

Beschreibung der im Handel vorkommenden Natur- und Kunsterzeugnisse, namentlich der Kolonial-, Material-, Droguerie- und Farbwaaren, Mineralien und Bodenprodukte, chem.-technischer und anderer Fabrikate.

Unter Mitwirkung bewährter Fachmänner bearbeitet von **Klemens Merck.**

36 Druckbogen. In engl. Einband. Preis Fr. 6. Geheftet Fr. 5. 35.

Verlag von Rudolf Loës in Leipzig.

Von **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern** zu beziehen:

Musikalische Gartenlaube.

Hausmusik für Pianoforte u. Gesang.

Herausgegeben von

Dr. Hermann Langer.

Zweiter Jahrgang.

Vierteljährlich: In 13 Nummern Fr. 2.

Bei **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern** ist soeben wieder eingetroffen:

General-Karte von Frankreich.

Entworfen und gezeichnet von **F. Handtke.**

Mit Spezialplänen der Umgebungen

von

Paris, Metz, Straßburg, Toul, Nancy, Sedan, Weißenburg, Chalons, Bitzsch, Pfalzburg, Schlettstadt, Neu-Breisach.

Im Maßstabe von 1 : 200,000.

Preis Fr. 2.

Verlag von B. F. Vogt in Weimar.

Vorräthig bei **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern**:

Max Wirth's illustrirter deutscher

Gewerbskalender

6. Jahrgang für 1871.

unter Mitwirkung von

Carl Karmarsch, Mor. Rühlmann, Friedr. Knapp, Müller v. Halle, P. Bolley, M. M. v. Weber, Heinr. Hirzel, H. Fritz, Nikolaus Hocker, G. L. Kriegk, E. Wiederhold, Aug. Feierabend.

Inhalt des Gewerbskalenders für 1871:

1) Notizblätter und vermischte gewerbliche Mittheilungen.
2) Heute und vor hundert Jahren.
3) Die Volksbanken und ihre Stellung in der neueren Gesetzgebung.
4) Johann Friedrich Dannenberger. Mit Illustration.
5) Schattenseiten des Betriebes industrieller Unternehmungen durch den Staat.
6) Das Wiedererstehen der Mosaikkunst in Venedig. Mit Illustration.
7) Die Glockengießerei in Zürich. Mit Illustration.
8) Die Einführung gewerbl. Zeichenschulen in Preußen.
9) Hans Kaspar Escher zum Felsenhof und die Neumühle in Zürich. Mit Illustration.
10) Die allgemeine Industrie-Ausstellung für das Gesammtgebiet des Hauswesens in Cassel. Mit Illustrationen.
11) C. G. Kind, der „König" unter den Erdbohr-Ingenieuren. Mit Illustrationen.
12) Die Ausnutzung der Wärme als bewegende Kraft. Mit Illustrationen.
13) Die Aegypter als die ersten Seefahrer und die Flotte einer ägyptischen Königin. Mit Illustration.
14) Alphabetisches Verzeichniß der wichtigsten Messen und Jahrmärkte.

Preis Fr. 1. 35.

Volkskalender für 1871:

Horn, Spinnstube	**Fr.**	**1. 60**
Trewendt, Volkskalender	„	**1. 70**
Steffens, Volkskalender	„	**1. 70**
Nieritz, Volkskalender	„	**1. 35**
Bonifaciuskalender	„	**1. 10**
Kolping, Volkskalender	„	**1. 10**
Pohl, Volkskalender	„	**— 70**
Familienkalender	„	**— 55**
Vetter Jakob	„	**— 35**

Vorräthig bei **Jent & Gaßmann** in **Solothurn und Bern.**

Durch **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern** zu beziehen:

Vollständige Geschichte

des

deutsch-französischen Krieges von 1870

von **Karl Winterfeld.**

Mit zahlreichen Illustrationen, Karten, Portraits und sonstigen Beigaben. 8°. Preis Fr. 2.

In Mexiko.

Charakterbild aus den Jahren 1864—1867

von

Friedrich Gerstäcker.

8 Theile in 4 starken Bänden. Eleg. broch. **Mindestens 100 Bogen.** 8. Preis ca. Fr. 24.

Ein neues Werk von **Friedrich Gerstäcker,** dem berühmten Verfasser der „Regulatoren" und „Flußpiraten", wird vom Publikum stets freudig begrüßt und darf **in keiner Leihbibliothek, auch nicht der kleinsten fehlen.**

Das Werk schildert das Trauerspiel in Mexiko bis zur Erschießung des Kaisers Maximilian in Folge des Verraths Napoleons und seiner Franzosen.

Briefsteller für Liebende

beiderlei Geschlechtes.

Enthält 76 Musterbriefe

und 20 ausgezeichnete Polterabendscherze und Hochzeitsgedichte. — Von G. Wartenstein.

Achte Auflage. — Preis 2 Fr.

Die Sprache des Herzens — die Gefühle der reinsten Liebe in den elegantesten Wendungen, mit Gedichten der Liebe verbunden, bietet diese für Liebende ausgezeichnete Schrift.

Architekten-Kalender für 1871,

bearbeitet von den

Herausgebern der deutschen Bau-Zeitung,

in Leder gebunden Fr. 4.

Plan von Paris

und Umgebung.

Folio. Preis 70 Cts.

Verlag von **Jent & Gaßmann.** — **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.